

Geschichte des Bundesarbeitgeberverbandes Glas und Solar e.V., München

1.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges versammeln sich am 25. März 1946 insgesamt 48 Unternehmen (17 aus der Hohlglasindustrie, zwei aus der Flachglasindustrie, sieben aus der Spezialglasindustrie und 22 aus der Glasveredelung) und beschließen die Gründung des „Verein der Glasindustrie in Bayern“. An dieser Gründungsversammlung nehmen als Ehrengäste Vertreter der amerikanischen Militärregierung, der damalige bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Dr. Ludwig Erhard – der Vater der freien Marktwirtschaft –, Vertreter der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und auch drei Vertreter der Gewerkschaft teil.

Die Gründungsversammlung beschließt die Errichtung einer Geschäftsstelle in München, verbunden mit dem Vermerk, dass diese auf sparsamste Weise einzurichten sei. Diese Maxime wurde nie aufgehoben und gilt bis heute.

Wie der Vereinsname bereits besagt, war die Tätigkeit zunächst nur auf Bayern beschränkt.

2.

1947 schlägt der US-Außenminister Marschall seinen Plan zum europäischen Wiederaufbau vor, bekannt unter dem Namen „Marschallplan“, Grundlage des wirtschaftlichen Aufschwunges. Im gleichen Jahr erwirbt der Verein die Tariffähigkeit und wird damit auf tariflichem sowie arbeits- und sozialrechtlichem Bereich aktiv.

Ebenfalls noch 1947 wird die Sperre des Tätigkeitsgebietes von Organisationen der gewerblichen Wirtschaft auf einzelne Länder in der Besatzungszone aufgehoben, so dass der Verein seinen Betreuungsbereich auf die gesamte US-Zone ausdehnen kann. Dem wird auch dadurch Rechnung getragen, dass der Zusatz im Vereinsnamen „in Bayern“ gestrichen wird. Damit wird auch nach außen dokumentiert, dass der Verein in seiner Tätigkeit nicht mehr bloß auf Bayern beschränkt ist.

3.

Die Mitgliederzahl des Verbandes umfasst im April 1948, dem Jahr der Währungsreform und des Zutritts des parlamentarischen Rates, 112 Unternehmen, davon 97 in Bayern, zehn in Württemberg-Baden und fünf in Hessen.

4.

1949 wird das Bonner Grundgesetz verabschiedet und 16 Gewerkschaften schließen sich zum Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammen. Im gleichen Jahr kommt es zu einem Anschluss des Verbandes der Glasindustrie in Hessen unter Beibehaltung eines Büros in Frankfurt/Main, wodurch sich die Mitgliederzahl des Vereins von 112 auf 128 erhöht.

Seite 2

5.

Im Jahre 1950, dem Ende der Lebensmittelrationalisierung und Gründung der europäischen Zahlungsunion EZU, erfolgt die Aufnahme von fünf weiteren Glashütten aus der ehemaligen französischen Zone Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern.

1951, dem Jahr der Gründung der Montanunion, kommt es zu einem kooperativen Anschlussvertrag der Interessengemeinschaft Glasindustrie Wertheim, die eine Glashütte sowie 30 Firmen der Hohlglasverarbeitung umfasst. Später, im Jahr 1956, erwerben die Unternehmen dieser Gruppe die direkte Mitgliedschaft im Verein, behalten jedoch ihr Büro in Wertheim zunächst bei.

6.

Durch die Auflösung des in Essen ansässigen „Fachverbandes Hohlglasverarbeitung und -veredelung“ kommen in den Jahren 1952/1953 neue Mitglieder aus den Ländern der bisherigen britischen Besatzungszone hinzu. Deren Interessen werden u.a. durch das bereits bestehende Frankfurter Büro wahrgenommen, das auch bereits die spezifische Betreuung der hessischen Glaserzeuger innehat.

1958 erfolgt die kooperative Angliederung der „Vereinigung der Flachglasveredelungsbetriebe Baden-Württemberg-Pfalz“.

7.

1964 erfolgte der Übertritt von 12 nordwestdeutschen Unternehmen, insbesondere aus dem Hohlglasbereich, in den Verein, nachdem vorher bereits zwei Hütten aus diesem Gebiet ebenfalls die Mitgliedschaft im Verein erworben hatten. Hintergrund dieser Übertritte war, dass eine angestrebte Kooperation mit dem Fachverband Hohlglasindustrie in Düsseldorf noch nicht zustande kam.

Damit wird die bisherige gebietsmäßige Begrenzung in der Betreuung der Glashütten von den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt. Damit ist zunächst die Aufbauphase des Vereins mit den beiden Arbeitsbereichen Sozial- und Tarifpolitik einerseits sowie Wirtschaftspolitik andererseits abgeschlossen.

Aufgrund der zentralen und effizienten Betreuung aller Mitgliedsunternehmen durch die Hauptgeschäftsstelle in München werden in den Jahren 1971 und 1974 die Büros in Frankfurt bzw. Wertheim geschlossen.

8.

Ab dem Jahr 1978 werden die Gespräche zwischen Fachverband Hohlglasindustrie und dem Verein in einer gemeinsamen Strukturkommission erneut aufgenommen mit dem Ziel, Wege zur Vereinheitlichung des Verbandswesens aufzuzeigen. Als Ergebnis dieser Gespräche verabschiedet der Verein 1982 hierzu Leitlinien für

Seite 3

die neue Strukturierung des glasindustriellen Verbandswesens. Dies führt letztlich dazu, dass der Fachverband Hohlglasindustrie Düsseldorf mit Wirkung zum 1. Januar 1985 die sozialpolitische Betreuung seiner Mitgliedsfirmen aufgibt und diese die Mitgliedschaft im Verein erwerben. Zum gleichen Zeitpunkt tritt dem Verein auch die VEGLA Vereinigte Glaswerke GmbH, Aachen, bei, dem Vorläufer der Saint-Gobain-Gruppe. Damit steht der Verein als einziger Arbeitgeberverband für die Betreuung der gesamten Glasindustrie in der Bundesrepublik zur Verfügung und wird dementsprechend als Fachspitzenverband Direktmitglied bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

Im Gegenzug gibt der Verein die bisherige wirtschaftspolitische Betreuung ab, die auf den Bundesverband Glasindustrie, Düsseldorf, übergeht.

Der Neustrukturierung des Verbandswesens wird schließlich namensmäßig dadurch Rechnung getragen, dass die Gesamtmitgliederversammlung am 4. Mai 1990 den bisherigen Verbandsnamen „Verein der Glasindustrie e.V.“ an die veränderte Funktion anpasst und umbenennt in „Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V.“

9.

Nach der Wende wird am 22. Juni 1990 in Dresden unter Mithilfe des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Glasindustrie e.V. zunächst der Verband der Glasindustrie der DDR e.V. gegründet, als Vorstufe des bereits beabsichtigten Mitgliedschaftserwerbs im Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V. nach der Vereinigung der DDR mit der Bundesrepublik Deutschland. Am 4. August 1990 werden erstmals zwischen der IG Chemie, Glas und Keramik, Halle, und dem Verband der Glasindustrie der DDR unter Mithilfe der Tarifvertragsparteien der alten Bundesländer so genannte „Sozialgespräche“ als Auftakt zu echten Tarifverhandlungen geführt. Nach dem Beschluss in einer außerordentlichen Gesamtmitgliederversammlung vom 15. November 1990 löst sich der Verband der Glasindustrie der DDR mit Wirkung zum 31. Dezember 1990 auf und deren Mitgliedsfirmen erwerben nahezu vollständig ab 1. Januar 1991 die Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V., München. Dem Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V. gehörten zu dieser Zeit knapp 100 Mitgliedsfirmen mit ca. 53.000 Arbeitnehmern an, während im Verband der Glasindustrie der DDR e.V. 57 Unternehmen mit ca. 50.000 Arbeitnehmern zusammengeschlossen waren.

10.

Mit Wirkung zum 1. April 1996 erfolgte eine Satzungsänderung, mit der der Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie e.V. in seinen satzungsgemäßen Gremien kostensparender strukturiert wird, ohne ihn als Systemanbieter in seiner Effizienz gegenüber den Mitgliedsunternehmen zu schwächen oder die breite Meinungsbildung der tarifpolitischen Arbeit einzuschränken. Die Satzungsänderung ermöglichte insbesondere, die tarifliche Vielfalt mit allen Möglichkeiten einer effizienten Tarifpolitik zu erhalten.

Seite 3

11.

Durch eine weitere Satzungsänderung vom Mai 2005 wurde die Voraussetzung dafür geschaffen, dass auch der Glasindustrie nahe stehende Organisationen, wie Betriebskrankenkassen und Verbände dem Arbeitgeberverband als Mitglied beitreten können.

12.

Im Jahr 2008 wurde im Interesse der Zukunftsorientierung neben den bisher bestehenden Hauptgruppen Hohlglaserzeugung (I), Flachglas- und Glasfasererzeugung (II) sowie Glasverarbeitung und Veredelung (III) die Bildung einer weiteren Hauptgruppe IV – Solar – beschlossen. Dieser Hauptgruppe gehören inzwischen 6 Unternehmen an. Diesem erweiterten Spektrum wurde Mitte 2010 mit einem neuen Namen Rechnung getragen, der zusätzlich den deutschlandweiten Wirkungskreis unterstreicht: Aus dem Arbeitgeberverband der Deutschen Glasindustrie wurde der „Bundesarbeitgeberverband Glas und Solar e.V.“, kurz BAGV GLAS+SOLAR.

13.

Die Kontinuität in der Arbeit des Verbandes zeigt sich auch an der Anzahl der bisherigen Präsidenten und Hauptgeschäftsführer. In den bisher 64 Jahren Verbandsgeschichte gab es sieben Vorsitzende/Präsidenten und fünf Hauptgeschäftsführer.

14.

Die Entwicklung der Mitgliederzahl und -struktur im Verlauf der Verbandsgeschichte zeigt, dass schwerpunktmässig im Zeitraum etwa 1980 bis 2000 eine Vielzahl von Unternehmen, im wesentlichen aus den Bereichen Hohl- und Kristallglaserzeugung sowie Hohlglasverarbeitung und -veredelung (mundgeblasene und manuell gefertigte, verarbeitete und veredelte Artikel) auf Grund der wirtschaftlichen Gegebenheiten und der Wettbewerbssituation ihren Geschäftsbetrieb aufgaben oder infolge Insolvenz einstellen mussten. Dies führte jeweils zum Ausscheiden aus dem Verband und damit zur Reduzierung der Mitgliederzahl.

Heute, im Jahr 2010, gehören dem Arbeitgeberverband 125 Unternehmen an.